ST. VITHER ZEITUNG

Die St.Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der praktische Landwirt. · Druck und Verlag M. Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstraße 58 u. Malmedyer Straße 19. · Handelsregister Verviers 29259 · Postscheckk. 58995

Telefon St.Vith Nr 193

Numer 16 | St.Vith, Donnerstag, 7. Feb. 1957 | 3. Jahrgang

Wer kontrolliert den Europa-Markt und EURATOM ?

Widerstände gegen 4. Europa-Parlament

FRANKFURT-M. Der auf der letzten Außenminister - Konferenz der Montanunion-Staaten in Brüssel gefaßte Beschluß, für die europäische Atomgemeinschaft (EURATOM) und den Gemeinsamen Markt ein neues Parlament zu schaffen, hat Kritik ausgelöst Der Präsident der Beratenden Versammlung des Europarates, Fernand Dehousse (Belgien), der der Gemeinsamen Versammlung der Montanunion, Prof. Furler (Bundesrepublik), und der Vizepräsident des Parlaments der Westeuropäischen Union (WEU), Pezet (Frankreich),wenden sich entschieden gegen die damit zwangsläufig verbundene weitere Zersplitterung in der europäischen Aufbauarbeit.

Auf einer Zusammenkunft am Wochenende in Brüssel einigten sie sich, die Montan-Versammlung als Parlament für den gemeinsamen Markt und EURATOM vorzuschlagen. Wenn das abgelehnt wird, soll das Montan-Gremium in der neuen Versammlung aufgehen, ohne daß dabei aber der Vertrag über die EuropäischeGemeinschaft für Kohle und Stahl geändert wird.

Gerade die parlamentarische Arbeit auf den verschiedenen Gebieten muß nach Ansicht der Präsidenten koordiniert und zusammengefaßt werden. Wer Europa einigen will, argumentieren sie, darf es institutionell nicht zerlegen.

3 europäische Parlamente sind seit 1945 in Westeuropa gebildet worden. Bereits seit einiger Zeit werden Vorschläge unterbreitet, sie zu vereinheitlichen. Als erstes europäisches parlamentarisches Gremium ist im Jahre 1949 die Beratende Versammlung des Europarates entstanden. Ihr gehören alle westeuropäischen Staaten außer Finnland, der Schweiz, Spanien, Portugal und Jugoslawien an. Die Versammlung besteht aus 132 Abgeordneten, die von den nationalen Parlamenten gewählt werden. Ihre jährlichen Sitzungen sind in 3 Abschnitte eingeteilt. Zahlreiche Ausschüsse befassen sich mit bestimmten Problemkreisen von europäischem Interesse. Die Beratende Versammlung kann jedoch nur Empfehlungen an den Ministerrat richten oder Entschließungen fassen, aber keine für die Mitgliedsregierungen verbindlichen Beschlüsse.

Mit der Errichtung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) im Jahre 1952 nahm als eines ihrer 5 Organe die Gemeinsame Versammlung ihre Tätigkeit auf. Sie besteht aus je 18 Vertretern der Bunddesrepublik, Frankreichs und Italiens, je 10 Belgiens und der Niederlande und 4 aus Luxemburg.Auch sie werden von den nationalen Parlamenten bestellt. Im Gegensatz zum Europarat haben sich dort bereits 3 Fraktionen gebildet, eine christlich-demokratische eine sozialistische und eine liberale. Aufgabe der Versammlung ist die parlamentarische Kontrolle der Hohen Behörde in Luxemburg.die gegebenenfalls durch Mißtrauensvotum gestürzt werden kann.

Das 1954 gescheiterte Projekt der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG) sah ebenfalls ein Parlament vor. Die „Ersatzlösung" Westeuropäische Union (MEU), geschaffen in den Pariser Verträgen vom 23. Oktober 1954, führte zur Gründung der 3. europäischen parlamentarischenVersammlung. Sie vereint Abgeordnete der Montanunion-Staaten und Großbritanniens. Das Parlament behandelt nicht nur Verteidigungsfragen; auch Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse aus allen Bereichen werden erörtert.

Allen 3 Versammlungen ist nur eines gemeinsam:der Tagungsort Straßburg. Meist sind es allerdings auch die gleichen Parlamentarier, die im Europarat, in der WEU-Versammlung und im Montan-Parlament auftreten.

Erich Ponto gestorben

Der deutsche Staatsschauspieler Erich Ponto ist am Montagfrüh nach schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren in Stuttgard gestorben. Am 16. Januar stand er zum letzten Mal als Shylock im „Kaufmann von Venedig", neben dem Nathan eine seiner großen Rollen, auf der Bühne der Würtembergischen Staatstheater (unser Bild).

Das Landwirtschaftsbudget vor dem Senat

BRÜSSEL. Nachdem der Senat am Dienstag die Artikel des Verteidigungsbüdget genehmigt hatte, begann er mit der Debatte über das Büdget des Landwirtschaftsministeriums.

Landwirtschaftsminister Lefebvre gab alsdann einen Ueberblick über die Lage der Landwirtschaft, die wie er sagte, nicht in demselben Maße wie die anderenWirtschaftszweige von der herrschenden Hochkonjunktur Nutzen gezogen habe. Im Gegenteil stelle das Nettoeinkommen der Landwirtschaft und des Gartenbaus nunmehr nur mehr 7,99 Prozent des nationalen Einkommens dar, während dies noch im Jahre 1950 9,44 Prozent waren. Im Laufe der letzten Jahre ist das nationale Einkommen um 53.720 Millionen angestiegen, während das landwirtschaftliche Einkommen des Landes sich nur um 955 Millionen erhöht hat. Der Selbstkostenpreis der landwirtschaftlichen Produkte ist stark gestiegen, wozu nicht zuletz die Erhöhung der sozialen Lasten beigetragen haben. Dem Landwirten stehen jetzt im vergleich zu den Jahren 1950-51 20 Prozent weniger für die Zahlung seiner Erzeugungskosten zur Verfügung.

Wenn sich die belgische Landwirtschaft unter diesen ungünstigen Bedingungen einigermaßen gut halten konnte, so ist dies nur ihrer fortwährendenAnstrengungen, die Produktion zu erhöhen und die Produktivität zu verbessern, zu verdanken. Die belgische Landwirtschaft könne nur, sagte der Minister, konkurrenzfähig gehalten werden, wenn Schutzmaßnahmen getroffen würden. Dies habe sich erneut bei den Besprechungen über den Gemeinsamen Markt erwiesen. Die Produktionspreise seien stark angestiegen, während die Verkaufspreise der landwirtschaftlichen im Fallen begriffen seien. Der Landwirt habe größere Produktionskosten, erhalte aber weniger für seine Produkte ausgezahlt. Die zu treffenden Schutzmaßnahmen beziehen sich nach Meinung des Ministers auf zwei Punkte: die Preise und die Produktionssteigerung.

Der Minister befast sich alsdann mit der Lage in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft und des Obstbaus. Er wies auf die Notwendigkeit einer noch stärkeren Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche und der Schweinepest hin.

Bezüglich der internationalen Absatzmöglichkeiten ist der Minister der Ansicht, daß die Schaffung eines Gemeinsamen Europäischen Marktes den belgischen Erzeugnissen ein Absatzgebiet von 150 Millionen Menschen öffnen wird. Bis zur endgültigen Durchführung dieser Reform werden 12 bis 15 Jahre vergehen. Diese Uebergangszeit werde schwierig sein, jedoch sei nichts ernsthaftes zu befürchten.

Nachdem der Minister auf die Wichtigkeit der wissenschaftlichen Forschung, auch auf diesem Gebiet, hingewiesen hatte, wurde die allgemeine Aussprache auf Mittwoch vertagt.

Generalfeldmarschall Paulus gestorben

Der Generalfeldmarschall a.D.Friedrich Paulus ist wie wir bereits meldeten verstorben.

Gemeinsamer Markt und Euratom

Spaak nach Amerika abgereist

BRÜSSEL. Am Mittwoch morgen ist Außenminister Spaak nach Washington abgeflogen. Dort wird er mit dem amerikanischen Außenminister Dulles und Atomfachleuten verhandeln. Das Euratom-Projekt soll ebenfalls zur Sprache kommen. Spaak will auf seiner Hinreise in Paris Station machen. Vor seiner Abfahrt unterzeichnete er mit dem deutschenBotschafter Ophüls ein Postabkommen, demzufolge bei Sendungen, die nicht weiter als 30 km über die Grenze gehen der Inlandtarif Anwendung findet.

Die Sitzung der 6 Außenminister in Val Duchesse wurde am Montag beendet und brachte einen vollen Erfolg. Man einigte sich dahin, keinen vierten europäischen Rat zu schaffen. Der Rat der Montan-Union geht in dem neu zu schaffenden Rat für den gemeinsamen Markt und das Euratom über. Belgien wird in diesem Rat über 14 Sitze verfügen.

Am kommenden Montag treten die Sachverständigen erneut in Val Duchesse zusammen, wo sie über die Einbeziehung der Uebersee-Gebiete beraten werden.

Algerienfrage vor den Vereinten Nationen

NEW YORK. Der französische Außenminister Pineau verteidigte vor der politischen Kommission der UN den Standpunkt seiner Regierung bezüglich der Algerienfrage. Er legte dar, daß die UN für diese Frage, die rein nationalen Charakter trage, nicht zuständig sind. Er bewies an Hand von Zahlen die Fortschritte der französischen Aufbaupolitik in Algerien. Alsdann erklärte er, daß die Aufständischen wahrscheinlich die französische friedliche Lösung angenommen hätten, wenn sie keine Unterstützung aus dem Auslande erhalten hätten. Es sei eine Tatsache, so sagte Pineau, daß die Sowjetunion die Aufständischen unterstützte. Die ägyptische Regierung habe aus der Hilfe, die sie den Rebellen gewährt, nie einen Hehl gemacht.

Als nächster Redner warf der syrische Vertreter Frankreich vor, es habe selbst die Algerienfrage internationalisiert, weil es Besprechungen hierüber mit anderen Ländern wie Pakistan, Indien, Aegypten und USA geführt habe.

Inzwischen haben sich mehrere Vertreter bei den UN für die französische These ausgesprochen, u. a. England, Italien, Mexiko und Israel. Offiziell haben die USA noch nicht Stellung bezogen, ihre Haltung neigt jedoch immer mehr der französischen Auffassung zu.

Kölner Arzt wird Sowjetminister behandeln

Der Kölner Nierenspezialist Professor Hans Joachim Schulten traf am Wochenende in Moskau ein, um ein Mitglied der sowjetischen Regierung zu behandeln. Auf dem Flugplatz wurde Professor Schulten von deutschsprechenden Vertretern des sowjetischen Gesundheitsministeriums empfangen. Der Arzt sagte Journalisten: Ein Beamter der sowjetischen Botschaft in Bonn besuchte mich am Donnerstagabend und bat mich, so schnell wie möglich nach Moskau zu fliegen. Die ganze Reise ist für mich noch ein Geheimnis, und ich weiß immer noch nicht, wen ich behandeln soll. Angeblich soll es ein Mitglied der sowjetischen Regierung sein. Einzelheiten weiß ich überhaupt noch nicht. Mir ist sogar unbekannt, wo ich in der Nacht zu Sonntag schlafen werde. Wie inzwischen bekannt wird handelt es sich bei dem Kranken um den Minister für Maschinenbau Malyschew, der seinerzeit Vize-[illegible] des Ministerrates war.

Interpellationen in der Kammer

BRÜSSEL. Am Dienstag befaßte sich die Kammer mit mehreren Interpellationen. Als erster Interpellant trat der sozialistische Abgeordnete Juste auf. Er wies die Regierung auf die schwierige Lage der Transportmittelfabriken im Zentrum hin und zitierte den Fall einer Fabrik, die allen ihren Angestellten gekündigt habe. Die Kündigungen für die Arbeiter stünden bevor. Der Staat müße dieser Industrie eine Unterstützung zukommen lassen. Auch der CSP-Abgeordnete Duvivier setzt sich für diesen Industriezweig ein und weist auf die dringende, Notwendigkeit hin, diesem Industriezweig und damit einer ganzen Gegend zu helfen. Der kommunistische Abgeordnete Glineur fragte den Minister, was die Regierung in dieser Angelegenheit zu unternehmen denke. Wirtschaftsminister Rey betonte in seiner Antwort, daß es sich um ein Privatunternehmen handele, daß sich die Regierung jedoch mit dieser Angelegenheit befasse weil das Wohl der Arbeiter dieser Gegend auf dem Spiele stehe. Dieser Industriezweig sei insofern überlastet, als zu viele Fabriken dieser Art in Belgien bestehen, die wie es sich erwiesen habe, nicht mehr auf der Höhe

In der Samstags-Ausgabe lesen Sie u. a.

Aus der Heimatgeschichte

Der Wald Buchholz in der Gemeinde Manderfeld.

Der Landwirt liest

Was die Landfrau im neuen Jahr gern sähe.

Verbesserung der Stallhaltung.

Tierversicherungen schützen vor Verlusten.

Was sagt der Hundertjährige Kalender?

Zur Unterhaltung

Unsere illustrierte Frauenseite.

Die Stille Stunde.

Unsere Witz- u. Rätselseite „Vorwiegend heiter".

Und zahlreiche andere Beiträge.

der jetzt gestellten Anforderungen ständen. Es müße eine Neugliederung erfolgen. Ein Teil dieser Fabriken müße ihre Erzeugung auf andere Produkte umstellen.

Alsdann entwickelt der kommunistische Abgeordnete Terfve eine längere Interpellation über die Ernennung des deutschen Generals Speidel zum Oberbefehlshaber über die Landstreitkräfte des mitteleuropäischen Sektors der NATO. Er verlangt Auskunft, ob die Regierung ihre Einwilligung hierzu gegeben habe. Falls dies noch nicht der Fall sei, müsse Belgien unter Berücksichtigung der Rolle, die Speidel während des Krieges gespielt habe, diese Einwilligung verweigern. Er erinnerte an die Geiselererschießungen und die deutsche Besatzung während des letzten Krieges. Außerdem sei es ein diplomatischer Fehler der Sowjetunion gegenüber, die Ernennung Speidels zu unterstützen. Verteidigungsminister Spinoy antwortete, Deutschland sei in die NATO aufgenommen worden und innerhalb dieser Gemeinschaft könnten keine Unterschiede gemacht werden. General Speidel werde einem amerikanischen und einem französischen General unterstehen. In seinem Stabe werden sich Vertreter aller Nato-Länder befinden. Stabschef der belgischen Truppen wird erinnerte alsdann daran, daß Speidel zur Widerstandsgruppe des 20. Juli 1944 gehört habe und verhaftet worden ist. In seinem persönlichen Namen bezeichnete der liberale Abgeordnete Demuyter die Ernennung Speidels als eine Unvorsichtigkeit und eine schokkierende Ungeschicktheit.

Das fragwürdige Geschäft des Obersten Amoß

Luftblasen und Knallbonbons für 25000 bis 50 000 Dollar

Nur in den USA ist es möglich, daß ein Mann, einGeschäftsmann von noch nicht einmal besonderen Qualitäten ohne Beanstandung politische und militärische Spionage kaufmännisch betreibt, auswertet und für seine Tätigkeit Reklame macht. Dieser Mann heißt Ulius Amoß, er war im Krieg irgend ein unbekannter CiC-Oberst u. wurde erst später durch seine pikanten Reklameeinfälle berühmt, als er Stalins Sohn Wasilji entführen und einen in Dänemark notgelandeten polnischen Düsenjäger-Piloten zu seiner „Flucht" bestochen haben wollte. Beide Angaben waren reine Luftblasen, aber sie genügten für fette Schlagzeilen über Oberst Amoß, und mehr wollte er nicht.

Der Herr des „zuverlässigsten Spionagenetzes hinter dem Eisernen Vorhang" lebt auf einen schönen Landsitz auf Gibson Island, das zum Staate Maryland gehört. Hier handelt er mit Spionage. Seine Kunden sind amerikanische Großindustrielle und Konzerne, die mehr wissen wollen, als in den Zeitungen steht und als sie durch ihre Senatoren über die außenpolitische Lage erfahren. JedeWoche erhalten sie ein vierseitiges Bulletin, das geheime Nachrichten vornehmlich aus dem Osten enthält und sich anbahnende politische Entwicklungen hinter dem Eisernen Vorhang registriert. Für dieses Material zahlen sie im Jahr 25 Dollar. Das bringt bei einer Auflage von elfhundert und ebensoviel Beziehern nicht überwältigend viel ein, aber der spionierende Oberst versteht es, aus den schwarzen Fonds seiner Geschäftsfreunde zu schöpfen und Mittel für seine Organisation flüssig zu machen, die er International Information Service nennt.

Sie ist ein Informationsbüro vertraulichen Charakters, wie es genug im Westen gibt. Ihre Stärke liegt in einem kleinen Stab von sprachkundigen Fachleuten, die aus dem Osten stammen, die offizielle kommunistische Presse auswerten, zwischen den Zeilen lesen und aus diesem Material das Inform-Bulletin zusammenstellen. Ein Teil der Nachrichten ist so gut, daß der offizielle amerikanische Geheimdienst beide Augen zudrückt und den Oberst gewähren und phantasieren läßt, der andere, der aus politischen Vorhersagen besteht und aus der Feder von Amoß und seiner ebenfalls im Abwehrdienst großgewordenen Gattin stammt, besteht vor keinem ernsthaften Urteil.

Von den tausend Privatleuten, welche Amoß hinter dem Eisernen Vorhang verpflichtet haben will, werden vielleicht hundert in Wirklichkeit existieren. Sie arbeiten für ihn wahrscheinlich zum Teil mit Genehmigung ihrer Regierungen. Denn manche überraschenden Knallbonbons des Obersten haben sich bei der Ueberprüfung durch die amtlichen CIA-Stellen als Bluff herausgestellt, der eindeutig auf östliche Quellen zurückging. Das schadet aber dem Spionagegeschäft auf Gibson Island nichts, auch wenn einmal ein Millionär 50 000 Dollar einbüßt, die er für die Befreiung von Stalins Sohn ausgibt.

Deutsches Interesse für Frankreichs „Caravelle"

PARIS (ep) Erst jetzt wird bekannt, daß im Dezember eine Deutsche Militärmission unter Leitung v. Generalingenieur Selischopp die staatliche französische Flugzeugfabrik in Toulouse, die „Société Sud-Aviation" besuchte. Ihre Aufmerksamkeit galt dem neuen Düsentransportflugzeug „Caravelle", das an sich bisher für militärische Zwecke nicht vorgesehen war. Die deutschen Sachverständigen befassten sich sehr eingehend mit den einzelnen Prüfungen und Widerstandsversuchen für das Material sowie die Bestandteile der Maschine.

Schwiegermutter als Gangsterschreck

Prothese schlug Mördertrio in die Flucht

Die Sache gäbe einen großartigen Hollywoodfilm ab: Opa gerät unter die Falschspieler u. wehrt sich seiner Haut, die Gangster verüben dafür einen Überfall auf seine Familie, werden aber von der Schwiegermutter des Sohnes mit dem Stahlhaken ihrer Armprothese in die Flucht geschlagen. Besiegt bleibt der Anführer der Mörderbande unter dem Stiefelabsatz d. schwiegermütterlichen Schuhes liegen u. wird der Polizei übergeben.

Die Geschichte passierte in Scarboro. Großvater Gordon Mason hatte ein Spielchen riskiert und bemerkt, daß seine Partner ihn mit falschen Würfeln betrogen. Er forderte den Einsatz zürück u übergab, als das nicht geschah, die Hallunken der Polizei. „Dafür bekommst du eins ausgewischt!", drohten sie ihm. Er war jedoch selbst nicht dabei, als sich sein nach einem Kinobesuch heimkehrender Sohn samt Frau und Schwiegermutter in der Wohnung drei Männern gegenübersah, die schwarze Seidenstrümpfe über den Gesichtern trugen.

„Das ist für das Verpfeifen, Mason!", sagte einer und hob die Pistole. Bevor er abdrüchen konnte, sprang George Masons Schwiegermutter dazwischen und schlug ihm mit dem Stahlhaken an ihrem Armstumpf k. o. George stürzte sich auf den zweiten und gab ihm einen Schwinger, während der dritte vor der schwiegermütterlichen Stahlfaust gleichfalls floh. Der erste, wieder zu sich gekommen, sprang durchs Fenster, und als George Gegner zu Boden gegangen war, trat ihm die Schwiegermutter mit dem Stiefelabsatz auf die Kehle, so daß er die Besinnung verlor. „Tüchtige Schwiegermutter!", meinten die kanadischen Polizisten, als sie das Wrack des Gangsters ins Gefängnisspital brachten.

Aktuelle KURZNACHRICHTEN

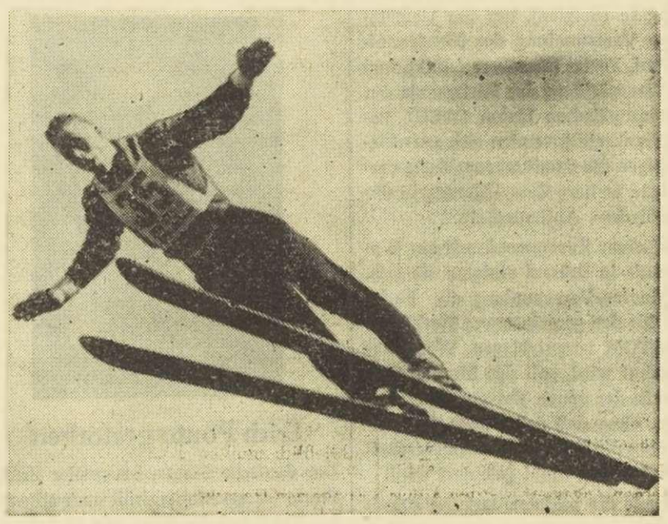
– BRÜSSEL. Weitere Arbeitgeberverbände haben sich inzwischen gegen das von der Regierung eingebrachte Gesetz über die Gewinnabgaben ausgesprochen. Die liberalen Minister teilten Erstminister Van Acker mit, daß sich der Widerstand innerhalb der liberalen Partei gegen das Gesetz in den letzten Tagen versteift hat. Die katholische Partei hatte, wie bereits berichtet schon vorige Woche gegen das Regierungsprojekt Stellung genommen.

– TEL AVIV. Die israelische Regierung hat beschlossen, entgegen den UN-Resolutionen die noch besetzten Gebietsstreifen bei Gaza und längs des Golfes von Akaba nicht zu räumen, bis dem Lande die notwendigen Garantien gegeben werden. In Jerusalem glaubt man, daß die USA bereit sein werden, diese Garantien bezüglich der freien Schiffahrt auf dem Golf von Akaba und der Sicherheit Israels zu leisten.

– DAMASKUS. Zwei Vertreter der „Iraq Petroleum Company" sind am Mittwoch in Damaskus, aus London kommend eingetroffen. Sie wollen mit der syrischen Regierung die Verhandlungen über die Reparatur der sabotierten Oelleitungen wieder aufnehmen.

– AMMAN. Bei den englisch-jordanischen Verhandlungen über die Außerkraftsetzung des gegenseitigen Vertrages aus dem Jahre 1948 erklärte der jordanische Ministerpräsident Suleiman Nabulzi, zur Widerherstellung normaler Beziehungen zwischen den beiden Ländern sei es notwendig, daß dieser Vertrag abgeschafft werde. Außerdem müßten die britischen Truppen das Land verlassen und die britischen Stützpunkte geschlossen werden.

– WASHINGTON. Bei ihren Besprechungen sind Präsident Eisenhower und König Ibn Saud von Arabien zu einer Einigung bezüglich der wichtigsten Fragen gekommen, wie die kommunistische Infiltration im Mittleren Osten, die Wiedereröffnug des Suezkanals und die wirtschaftliche und militärischeHilfe seitens der USA.



Laaksonen Sieger im Spezialsprunglauf

Der Spezialsprunglauf der XI. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen wurde am Sonntag (3. 2. 57) auf der großen Olympiaschanze von dem Finnen Laaksonen durch bessere Haltung gegenüber dem sowjetischen Springer Recknagel gewonnen. Unser Bild zeigt Laaksonen, der 77 und 87 Meter stand und die Note 220,7 erhielt.

Wir mußten einander finden

ROMAN VON A. VON PANHUYS

Süddeutscher Romandienst Dr. O. Weith

(10. Fortsetzung)

Sie schüttelte verwundert den Kopf, rief die Mutter, zeigte ihr die Karte, dann öffnete sie den Kasten, zog das bunte Seidentuch fort und fand ihre Frohnsteiner.

Sie begriff im Augenblick nichts, gar nichts, und sie wollte auch nichts begreifen, wollte jetzt nicht nachdenken, sie war ja überselig vor Wiedersehensfreude, alles versank zunächst davor.

Ulli sagte leise zur Mutter: „Jetzt muß es Jan van Xanten doch wohl wissen, daß sein Vater etwas Unehrhaftes getan, sonst hätte er mir nicht die Geige geschickt. Denn Jan van Xanten schickte mir die Geige.

Nach dem Tenor trat Ulli noch einmal vor das erlesene Puplikum. Willem van Xanten erkannte sofort die Frohnsteiner Geige und sah, diesmal war das Gesicht der jungen Ulli Gregorius rosig gefärbt, ihre Augen leuchteten. Die Ulli Gregorius, die jetzt spielte, war eine Gottbegnadete, war ein Genie. Als sie geendet, herrschte sekundenlanges Schweigen, so mitgerissen, so ergriffen war man. Vom Beifall ummtobt stand Ulli auf dem Podium, lächelte glücklich und umklammerte ihre Geige, obwohl ihr das Herz weh tat, wenn es ihr immer wieder einfiel: Nun hatte sie doch nicht verhindern können, daß Jan van Xanten schlecht von seinem Vater denken mußte, nun hatte sie doch nicht verhindern können, daß er erfahren hat, sein Vater hatte ihr die Geige stehlen lassen. Aber auf welcher Weise mochte er es erfahren haben?

Zehn Minuten später befand sie sich mit der Mutter unter den Gästen. Man umdrängte sie, feierte sie, aber sie grübelte darüber nach, wie die Geige ins Künstlerzimmer gekommen sein mochte. Sie hätte Frau Klemp fragen sollen, aber das widerstrebte ihr. Ueberall meinte sie, Jan van Xanten zu sehen. Fast schien es ihr gewiß, er müsse sich hier befinden, hier, wo so viele Menschen waren, daß der einzelne in der Menge untertauchte.

Sie zuckte leicht zusammen, denn plötzlich stand Willem van Xanten vor ihr, grüßte steif, sagte leise: „Die Frohnsteiner Geige kehrt zurück zu Ihnen, mein gnädiges Fräulein, weil sie Ihr Eigentum ist. Darf ich sie morgen sprechen? Ich habe Ihnen einige Erklärungen abzugeben, ich bin mir das schuldig, um mich bei Ihnen von dem Verdacht zu reinigen, ich wäre irgendwie in den Diebstahl verwickelt gewesen, der Ihre Geige in meine Hände brachte. Darf ich sie morgen aufsuchen? Ich weiß, wo Sie wohnen."

Ulli antwortete nicht gleich. Ihre Enttäuschung war zu groß, als an Stelle Jan van Xantens, den sie hier vermutete, sein Vater vor ihr stand. Für Ulli antwortete Frau Gregorius: „Ja, Herr van Xanten, besuchen sie uns morgen, Ihre Aufklärung interessiert uns sehr. Kommen Sie, bitte, am Nachmittag.

Er dankte: „Ich werde kommen."

*

In dem modernen, aber gemütlichen Wohnzimmer saß Willem van Xanten mit Ulli Gregorius und ihren Eltern, berichtete ihnen das Abenteuer der Frohnstainer Geige: "In Amsterdam wurde eine alte Frau ermordet, der Verdacht viel auf den Neffen der Ermordeten, der Freund der angeblichen Georgette de Martin, der mir die Geige verkaufte. Weil aber der Mord an der alten Frau zufällig um die gleiche Zeit geschah, als ich mit dem Dämchen bei ihm war, um die angebotene Frohnstainer auf ihre Echtheit zu prüfen, mußten die beiden notgedrungen Farbe bekennen, weil ihnen gar nichts anderes übrig blieb, mit der ganzen Wahrheit herauszurücken und den Schwindel zu berichten. Ich war aufrichtig entsetzt; denn ich erfuhr ja, ich wußte nun, Ihr Mißtrauen gegen mich hatte wirklich ihre Geige gekauft und war nicht unberechtigt gewesen. Ich war zum schuldlos Schuldigen gewoden. Gesina Mesdag muß auch eine äußerst geschickte Einbrecherin sein. Sie ist spezialisiert im Aufbrechen von Hotelzimmertüren, ohne Spuren zu hinterlassen. Sie war in der Nacht vor Ihrer Abreise in Ihrem Zimmer, wo sich die Geige befand, und legte Ihnen an Stelle der kostbaren eine billige neue Geige in den Kasten, reiste dann frühmorgens mit der Geige im Koffer ab. " Er brach jäh ab, fragte plötzlich: „Aber ich begreife nicht mein gnädiges Fräulein, weshalb sie Ihre Frohnstainer nicht anerkannten, als mein Sohn sie Ihnen heimlich zeigte? Er gestand mir, daß er Sie fragte. Weil mir nach dem Besuch eines Kriminalbeamten doch ein wenig bang war, es könnte sich um die Geige handeln, wollte er mich dadurch beruhigen, daß er mir mitteilte, Sie hätten die Ihnen vorgelegte Geige nicht als Ihr Eigentum anerkannt."

Er schob eine kleine Pause ein, die bedrückend schien. Die drei Gregorius fühlten, Willem van Xanten würde seine Frage noch deutlicher wiederholen, die Frage, über die er nicht hinweggehen konnte.

Willem van Xanten sprach schon weiter:

„Sie hingen fanatisch an der Frohnstainer, Sie wollten sie mir weder für ein Vermögen überlassen, noch für meinen ganzen Reichtum, den Sie als meine Gattin geteilt hätten. Sie spielten zum Beispiel gestern abend auf einer andern Geige technisch hervorragend, Sie spielten artistisch, aber, verzeihen Sie, es fehlte dem Spiel die Innerlichkeit, das Beseelte, das gerade das Allerbeste Iihres Spieles ist. Aber nachdem Sie die Geigen getauscht hatten, war Sie wieder die alte Ulli Gregorius, die noch hinreißender, bezaubernder spielte als sonst."

Wieder eine kurze Pause, ein scharfer Blick.

„Sie wissengenau, was dieFrohnstainer für ihre Künstlerschaft bedeutet, und Ihre Künstlerschaft gilt Ihnen viel. Kein Reichtum hat Sie bewogen, sich von der Geige zu trennen, und trotzdem erklärten Sie, die Geige wäre nicht die Ihre, als Sie Gelegenheit hatten, sie wieder zu bekommen. Ich stehe vor einem Rätsel und währe Ihnen sehr dankbar, wenn sie es mir lösen würden. Warum erklärten Sie nicht: Ja, es ist meine Frohnstainer Warum nahmen Sie Ihr Eigentum nicht? Warum dulteten Sie es, daß mein Sohn die Geige wieder mitnahm? Ihre Geige, Ihre Freude, Ihre musikalische Kraft und Stärke! Warum? Bitte, gnädiges Fräulein, ich will gehen, nachdem Sie mir die Frage beantwortet haben.

Ulli saß in einem alten grünen Ripssessel. Sie lehnte sich etwas fester an die Rückwand, erwiderte ruhig scheinend: „Herr von Xanten, ich muß Ihnen leider die Antwort über das Warum schuldig bleiben. Ich bedaure es aber ich kann nicht anders."

„Schade, denn das Warum wird mir noch ein Weilchen zusetzen, aber ich muß mich bescheiden."

Da Ulli Gregorius die Antwort nicht geben wollte, wurde ihre Handlungsweise immer geheimnisvoller.

Oder? Sollte etwa –?

Er war betroffen von dem Gedanken, der sich ihm plötzich aufdrängte. Sollte Ulli Gregorius um Jans willen die Geige verleugnet haben? Hatte ihr Jan leid getan, hatte sie ihm eine abscheuliche Gewissheit ersparen wollen?

Eine ander Lösung des Rätsels gab es nicht.

Er sagte lächelnd: „Ich will mich dann also verabschieden, meine Herrschaften." Ulli streckte ihm die Hand entgegen.„ Ich danke Ihnen herzlich für die Rückgabe der Geige und bitte Sie, mir meinen häßlichen Verdacht zu verzeihen, Herr van Xanten; Sie waren wirklich ein schuldloser Schuldiger." Sie fragte: „Ihr Sohn weiß jetzt natürlich die Wahrheit?"

„Nein gnädiges Fräulein, mein Sohn ist nämlich vor einiger Zeit nach Java gereist. Wir besitzen dort Kaffeeplantagen, der Xanten-Kaffee wächst dort."

Sie sah ihn groß an. „Ihr Sohn ist nach Indien gereist?"

Ja nickte er, und dann machte er eine Probe, um sich seinen Gedanken von vorhin Gewißheit zu verschaffen. Er sagte: „Mein Sohn will bald heiraten, und seine Braut lebt drüben."

CHTEN

en. Sie wollen mit
ung die Verhand-
aratur der sabo-
wieder aufneh-

n englisch-jordani-
n über die Außer-
enseitigen Vertra-
1948 erklärte der
erpräsident Sulei-
Widerherstellung
en zwischen den
es notwendig, daß
schafft werde. Au-
e britischen Trup-
ssen und die briti-
geschlossen wer-

Bei ihren Bespre-
ident Eisenhower
d von Arabien zu
üglich der wichtig-
mmen, wie die
iltration im Mittle-
iedereröffnug des
die wirtschaftliche
fe seitens der USA.

nglauf

ltung gegenüber dem
inger Recknagel ge-
Bild zeigt Laaksonen,
ter stand und die No-

sich etwas fester an
rwiderte ruhig schei-
Xanten, ich muß Ih-
ntwort über das Wa-
iben. Ich bedaure es
icht anders."

das Warum wird mir
en zusetzen, aber ich
eiden."

ius die Antwort nicht
urde ihre Handlungs-
eimnisvoller.

twa —?

ffen von dem Gedan-
n plötzich aufdrängte.
orius um Jans willen
gnet haben? Hatte ihr
hatte sie ihm eine ab-
ssheit ersparen wol-

ösung des Rätsels gab

elnd: „Ich will mich
schieden, meine Herr-
streckte ihm die Hand
danke Ihnen herzlich
e der Geige und bitte
n häßlichen Verdacht
Herr van Xanten; Sie
ein schuldloser Schul-
e: „Ihr Sohn weiß jetzt
ahrheit?"

es Fräulein, mein Sohn
einiger Zeit nach Java
sitzen dort Kaffeeplan-
Xanten-Kaffee wächst

groß an. „Ihr Sohn ist
reist?"

und dann machte er ei-
sich seinen Gedanken
wißheit zu verschaffen.
n Sohn will bald heira-
Braut lebt drüben."

Aus ST.VITH u. Umgebung

Ein großes Ereignis wirft seine Schatten voraus

Zur Großkappensitzung der Blau-Weißen Republick mit Prinzenproklamation am kommenden Sonntag

ST.VITH. Den unumstrittenen Höhepunkt der vorkarnevalistischen Veranstaltungen bildet alljährlich die Großkappensitzung der Blau - Weißen Republik mit der Prinzenproklamation. Dies zeigte sich auch wieder im vergangenen Jahre, als der stark vergrößerte und modernisierte Saal Even-Knodt viel zu klein war, um all das närrische Volk zu fassen, das von nah und fern herbeigeeilt war. Seine Tollität Niko 1. zu bejubeln.

Seit Wochen wird fieberhaft an der Verwirklichung des doppelten Programms gearbeitet. Alles muß für einen würdigen Empfang des Narrenherrschers vorbereitet werden. Die geschmack- und prunkvolle Gestaltung der Bühne, die Kostüme des Prinzen, der Prinzengarde, des Tanzoffiziers und Funkmariechens, des Elferrates usw. müssen hergerichtet werden. Außerdem muß dasProgramm für die vorhergehende Großkappensitzung ausgearbeitet, einstudiert und ausgefeilt werden. All diese Arbeiten sind vergessen, wenn der erste Einmarsch den Auftakt zum tollen Geschehen gibt.

Bezüglich der Person des Prinzen ist besonders in diesem Jahre viel geraten worden. Noch nie wurde das Geheimnis so gut gehütet. Um so größer wird die Ueberraschung am kommenden Sonntag sein. Was jedoch verraten werden kann, ist, daß wieder ein quiklebendiges, tänzerisch begabtes Funkenmariechen engagiert werden konnte, mit einem Tanzoffizier, der seiner schweren Aufgabe vollauf gerecht wird.

Im rasanten Non-stopp werden die zahlreichen und sehr abwechslungsreichen Nummern des Programms der Kappensitzung für ein Lachen ohne Ende sorgen: ein Programm, das auch dem Verwöhntesten etwas bietet.

Der ganze Abend steht unter dem Motto „11 Jahre Karneval nach dem Kriege". Auch diesmal wurden wieder mehrere neue Kräfte herangezogen, auf deren Abschneiden man gespannt sein kann. Sie erwiesen sich stofflich und vortragsmäßig bei den zahlreichen Proben als sehr vielversprechend. Die Gesangvorträge wurden weiter ausgebautund auch hier glauben wir einige Neuentdeckungen von sehr gutem Können voraussagen zu können.

Eine weitere Neuerung, die ursprünglich schon für die erste Sitzung vorgesehen war,aber wegen einesSterbefalles abgesagt werden mußte, ist das Auftreten des Kgl. Musikvereins, der abwechselnd mit der 11 Mann starken, zug- und blaskräftigen Kapelle Gaspar den musikalischen Teil des Prunkabends bestreitet. Hinzuzufügen ist, daß der Musikverein in stärkster Besetzung auftritt. Wir hattenGelegenheit, seine schneidigen Büttenmärsche bei den Proben zu hören und waren begeistert.

Vielleicht hat auch Petrus diesmal ein Einsehen, Bisher das schlechte Wetter oft viele Personen vom Besuch der Prinzenproklamation abgehalten. Es scheint jedoch diesmal besser zu klappen, wenigstens wollen wir es hoffen.

Das stets wachsende Interesse, das dieser Veranstaltung auch im Inneren des Landes entgegengebracht wird, geht aus der Tatsache hervor, daß sich auch diesmal wieder Rundfunk, Fernsehn und zahlreiche Pressevertreter angesagt haben. Sie alle sind jedesmal redlich begeistert und sie fühlen sich in St.Vith wohl.Besonders bewundern sie, daß der St.Vither Karneval eine eigene Prägung hat, die nirgendwo sonst in dieser Art zu finden ist.

Galaprunksitzung der K. G. Rot-Weiß-Rot St.Vith

ST.VITH. „Narretei und Narrentum ist besser als Philistertum!" — Unter diesem schon über hundert Jahre alten karnevalistischen Leitmotiv hätte man die Großkappensitzung der K. G. Rot-Weiß-Rot, die am vergangenen Sonntag im Saale Probst stattfand, getrost stellen können, denn die „Narretei" hatte von Anfang an die vielen Besucher restlos erfaßt, sodaß für das sog. „Philistertum" auch nicht das kleinste Plätzchen übrigblieb. — Schon lange vor Beginn der Sitzung erwies sich der Saal als zu klein und indem man die Tanzfläche mit Stühlen belegte und sonstwie noch Sitzplätze einschob, suchte man wenigstens der dringensten Raumnot Herr zu werden. Aber schließlich mußten doch noch zahlreiche Karnevalsfreunde unverrichteter Dinge den Heimweg antreten. Aus dieser Tatsache ist jedenfalls zu ersehen, daß die Veranstaltungen auch der K.-G. Rot-Weiß-Rot sich immer größerer Beliebtheit erfreuen.

Unter den Klängen der Kapelle „Ruck-Zuck" verstärkt durch einige Bläser der Ardenner Jäger, erfolgte um Punkt 20.11 Uhr der Einmarsch des Elferrates, angeführt von dem Funken und dem Funkenmariechen, die von der vor Karnevalsfreude überschäumenden Menge mit Schlangen und Konfetti regelrecht überschüttet wurden. Präsident Otto Sarlette begrüßte zunächst in seiner charmanten Art die Ehrengäste, worunter sich u. a. Bürgermeister Backes, Major Wagener von den Ardänner Jägern aus Vielsalm der Ehrenpräsident der K. - G. Rot-Weiß-Rot N. Kreins und die Vertreter der Ortsvereine befanden. Dann übergab der Präsident die Leitung des Abends an unseren alten Karnevalisten Karl Schmitz, dem es als altem Routinier auf diesem Gebiete ein Leichtes war, nicht nur das Publikum in Stimmung zu halten, sondern auch dafür zu sorgen, daß das Programm sich reibungslos abwickelte.

Dann rollte dasProgramm auchwirklich ab wie am Schnürchen: Zunächst war es Niko Terren, der als Schlagersänger mit seiner gefälligen Stimme die Zuhörer ergötzte, ihm folgte als Büttenredner Hermann Probst mit seinem „Bunten Allerlei", dann war es das Trio Sarlette-Pflips-Ginsburg mit seinem Thema „Ueber die Frauen", die für Stimmung sorgten. Als Büttenredner hatte Willy Greven in der Rolle als „Olympiamatador" viel Erfolg. Das Quartett Greimes, Blaise, Roßkamp, Thommessen, löste mit seinem „Hamsterlied"noch einmal unangenehme Erinnerungen an die Suez-Krise aus. N. Pflips als „Uncle Sam" hatte es leicht sich die Sympathien aller zu erobern, indem er an mehrere Gewinner vitaminhaltige Preise verteilte. Die amerikanische Versteigerung einer fetten Gans während der Pause, brachte den beachtlichen Betrag von 1400 Fr. ein. Glücklicher Gewinner wurde Herr Linkweiler.

Nach der Pause war es wiederum Niko Terren, der mit Schlagern das Programm eröffnete. Leo Ginsburg folgte als Nummer Zwo, wobei er in einer handfesten Büttenrede St.Vith als Touristenstadt glossierte. Die Damen, Veiders, Herbrand, Mertes und Backes ließen den Verlauf einer Kirmesveranstaltung vor dem Publikum abrollen und der Büttenredner Heinrich Henry aus Prüm gab seine Erlebnisse als Kellner zum Besten. Mit echt karnevalistischer Schonungslosigkeit zog das Quartett Terren, Pflipps, Sarelette, Ginsburg über die eigenen Mitglieder bezw. deren „Taten" und „Untaten" her. Herr Jos. Leyens trat als letzter Büttenredner und zwar in der undankbaren Rolle des „ängstlichen Ehemannes auf. Und man sah so recht, wie ihn der Pantoffel drückte. Den Höhepunkt des Abends bildete der von dem Quartett Rimy, Vleck, Schröder und Fort vorgetragene Sketch. Sie brachten ihre „Pferdekur" jedenfalls falls so hin, daß die Zuschauer aus dem Lachen kaum noch herausfanden.

Zum Abschluß des offiziellen Teils wurde dem Kommandanten des Ardennerjägerbataillons ein Orden überreicht. —

Der jetzt anschließende Ball hielt die Unentwegten noch bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

Man muß ohne Uebertreibung sagen daß die K.-G. „Rot-Weiß-Rot" mit dieser Veranstaltung einen wertvollen Beitrag zum diesjährigen St.Vither Karneval geleistet hat und man kann die Gesellschaft zu ihrem Erfolg nur beglückwünschen.

Neuer Präsident bei »Rot—Weiß—Rot«

ST.VITH. Gelegentlich der Kappensitzung am vergangenen Sonntag, wurde Herr Leo Ginsburg zum Präsidenten der K.-G. „Rot-Weiß-Rot" gewählt. Er löst damit den aus seinem Amte scheidenden Präsident Herrn Otto Sarlette ab.

Wird die Margarine teurer?

ST.VITH. Die berufliche Vereinigung der Margarineindustrie hat beim Wirtschaftsministerium einen Antrag auf Erhöhung der Margarinepreise eingereicht. Die Preiskommission ist für kommenden Montag einberufen worden und wird sich mit diesem Antrag befassen, der eine Preiserhöhung von 25 auf 26 Fr. pro Kopf fordert.

Vor der Strafkammer

ST.VITH. Am vorigen Montag verhandelte die Strafkammer Verviers gegen die zwei Schöffen der Stadt St. Vith. Ihnen wird zur Last gelegt, gelegentlich der Prinzenproklamation des vorigen Jahres, in der Nacht vom 29. zum 30. Januar, die Polizeistunde eigenmächtig verlängert zu haben, ohne hierzu befugt zu sein.

Nach Vernehmung der beiden Schöffen und der Zeugen und nach der Anklagerede des Staatsanwaltes gab der Vorsitzende bekannt, daß die Urteilsverkündung am 25. Februar erfolgt.

Große Rheinische Kappensitzung in Aldringen

ALDRINGEN. Die Karnevalsgesellschaft „Atomklop" aus Lendersdorf-Düren, die in ihrer Heimat besten Ruf genießt, kommt am kommenden Sonntag, den 10. Februar mit ihrem diesjährigen Prinzen Wilhelm 1. und ihrem Elferrat zu einer großenKappensitzung nach Aldringen. Das große Geschehen findet im Saale Aachen statt. Zum Präsidenten hat die Gesellschaft den bekannten Konferencier und Ansager Herrn Sistenich, der auch an diesem Abend mit seinen durchschlagskräftigen Büttenrednern auftritt und die Sitzung leitet. Der musikalische Teil des Abends wird durch die beliebte Kapelle „Eifeltrio", die sich durch ihre gesanglichen Einlagen einen guten Namen gemacht hat, bestritten.

Sicherlich wird dieser Initiative in Aldringen ein voller Erfolg beschieden sein.

Junge Musiktalente

ST.VITH. Am 23. Februar findet in Verviers der Provinzial-Musikbewerb für jugendliche Klavierspieler statt.

Zu diesem Wettbewerb hatten sich anfänglich sehr viele Bewerber gemeldet. Als sie jedoch Kenntnis von den sehr schweren Bedingungen erhalten hatten, zogen sich die meisten zurück. So kam es, daß nur drei Kandidaten übrig blieben, ein junges Mädchen aus Stembert und zwei St.Vither Jungens, die dreizehnjährigen Horst und Fredel Schröder.

Wie schwer dieser Wettbewerb ist geht aus der Aufzählung der vorgeschriebenen Uebungen hervor: eine Sonate von Haydn, eine Etüde von Czerny, ein Werk von Joh. Seb. Bach, vom Blatt spielen, Fingerübungen und nach Wahl des Kandidaten, ein Werk von Beethoven, Mozart oder Schubert.

Wir wünschen den jungen Kandidaten einen guten Erfolg!

Baugerüst stürzte zusammen

WEISMES. Am Freitag brach in Weismes ein Baugerüst zusammen als zwei hiesige Arbeiter mit Schreinerei-arbeiten an einer Giebelwand beschäftigt waren. Dem Schreiner Joseph Marechal, der die Gefahr bemerkte gelang es, geistesgegenwärtig eine Strebe zu erfassen die seinen Fall hemmte. Sein Kollege Herr Adolf Huppertz stürzte 7 Meter in die Tiefe und mußte ärzliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Das RUNDFUNK Programm

BRÜSSEL I: 7.00. 8.00. 11.50 (Wetter- und Straßendienst),12.55 Börse). 13.00. 16.00 (Börse). 17.00. 19.30. 22.00. 22.55 Nachrichten.

WDR MITTELWELLE: 7.00.9.00.13.00. 19.00. 21 45 und 24.00 Nachrichten.

UKW WEST: 7.30. 8.30. 12.30. 20.00 Nachrichten

LUXEMBURG: 6.15. 9.00. 10.00. 11.00. 12.30. 13 00. 19.15. 21 00 22.00. 23 00 Nachrichten

Freitag, 8. Februar

BRÜSSEL I: Bis 9.05 wie montags,9.05 Romantische Seiten, 10.00 Bunte Sendungen, 12.00 Concery Apéritif, 13.10 Radio-Orchester G.Béthume,14.00Acis und Galathea von Haendel, 16.05Tanztee, 17.10 Musik, anschließend für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Die Ecke der Neugierigen, 20.30 Kammerkonzert, 21.25 Seiten von Henri de Montherlant, 22.10 Aktuelle Schallplattenrevue, 22.35 Lieder 1957.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 und 7.15 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.10 Musik amMorgen, 8.50 Für die Frau, 12.00 Musik zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 16.00 Volkslieder aus aller Welt, 16.30 Kinderfunk, 17.40 Kleines Nachmittagskonzert, 18.35 Echo des Tages, 20.00 Fantasie, Komische Oper von Offenbach 22.10 Nachtprogramm, 23.30 Orgelmusik, 0.10 Gastspiel in der Nacht, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, bunte Klänge, 8.35Uhr Morgenandacht, 8.45 Musik am Morgen, 10.00 Zur Unterhaltung, 11.30 Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester, 12.45 Mittagskonzert, 15.00 Das Podium, 15.30 Lustige Melodien aus dem alten Köln, 17.00 Karnevalslieder, 18.30 Leichte Mischung, 20.15 Männerchor, 21.00 Paul Temple und der Fall Gilbert,21.40 Tanzmusik, 22.20 Der Jazzclub, 23.05 Cedric Dumont und sein Orchester.

Samstag, 9. Februar

BRÜSSEL I:Bis 9.05 wie montags, 9.05 Ein großer Musiker: Edvard Grieg, 10.00 Bunte Sendungen aus Lüttich, 12.00 Landfunk, 12.15 Der Disco-Boy und das Pick-up Girl, 13.10 Drei Jungen .... ein Mädchen, 14.00 und 15.00 Freizeit, 16.00 Berühmte Balletts, 17.10 Musikalische Sendungen, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Wochenendabend: Lieder, Theater, Variete, 22.10 Paris bei Nacht, 23.00 Orchester Vic Baeyens.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher,6.05Zwischen sechs und sieben, 6.50 Morgenandacht, 7.15 Vorwiegend heiter, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau 12.00 Mit Musik geht alles besser, 12:30Landfunk,13.15 Wie schön daß morgen Sonntag ist, 16.00 Sitzung des Festausschusses Düsseldorfer Karneval, 18.00 Harry Hermann und sein Orchester, 18.30 Echo des Tages, 20.00 Hallo, wir verbinden Sie ... 22.10 C. M. von Weber, 22.35 Günther Fuhlisch und seine Solisten, 23.35 Tanzmusik vor Mitternacht, 0.05 Schallplatten für Lieblinge, 1.00 Sadurday Night Club, 2.15 bis 5.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST. Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Intermezzo am Morgen, 8.35 Morgenandacht, 9.00 Gradus ad parnassum, 9.30 Frohes Wochenende, 11.30 Zeitgenössische Chormusik, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Melodien die sich die Hörer wünschen, 16.00 Aus dem Leben David Copperfields 16.40 Polka-Wolze und Mazurka, 17.00 Anton Dvorak, 18.45 Heinrich Schütz 20.45 Abendmusik, 22.00 Zehn Jahre Musikakademie Detmold, 23.05 Dreimal Helau, Totalität 1957! 23.20 Zwischen Tag und Traum, 24.00 Kammermusik.

Das Fernsehen

BRÜSSEL UND LÜTTICH: Kein Programm.

LANGENBERG: 17.00 Für Kinder von 4 bis 12 Jahren: Husch, das gute Gespenst, Marionetten, 17.20 Wetterwart auf Deutschlands höchstenGipfel,17.45 Franz Ruhm bäckt Rosenkrapfen. Anschließend Vorschau auf das Abendprogramm, 20.00 Tagesschau, Wetterkarte, Persönliches Auftreten von Sehbinchen und Sebastian, 20.20 Der Schallplattendieb, ein Fernsehmusical, 21.50 Wer — was — wann? Vorschau auf die Programme der kommenden Woche.

LUXEMBURG: 18.43 Programmvorschau. Anschließend die Abenteuer des Hoppalong Cassidy, 18.55 Die Welt auf der Briefmarke, 19.05 Das Schmetterlingsnetz, 19.58 Programmvorschau, Wettervorhersage und Tagesschau, 20.20 Treffpunkt Luxemburg 21.05 Sherlock Holmes, Sketch, 21.35 Die Erbauer der Welt: Pasteur, 21.50 bis 22.10 Catschkampf.

Samstag, 9. Februar

15 00 bis 16.45 Aktuelle Reportage, 19.00 Wissenschaftliches, 19.30 Magazin des Flugwesens, 20.00 Aktuelles vom Tage, 20.40 Theaterabend: „Mollenard" von O. P. Gilbert. Anschließend Revue der neuen Filme, Zum Schluß: Der Tag in derWelt.

LANGENBERG: 13.30 Deutsche Skimeisterschaften 1957 und Viererbob-Weltmeisterschaften,17.00 Jugendstunde von 12 Jahren ab: Tip-Top-Tap-Tanzclub, 17.40 Im Fernsehzoo: Der Mornell-Regenpfeifer und interessante Insekten, 20.00 Tagesschau, 20.15 Lied meines Lebens, anschließend das Wort zum Sonntag, 22.00 Festival della Canzone. Aus San Remo.

LUXEMBURG: 17.01 Programmvorschau, anschließend die Lotterie des Glücks, lustiger Film, 18.30 Schlager, 18.45 Die Abenteuer des Hoppalong Cassidy, 19.00 Sportliche Vorpremiere, 19.15 Mit offenen Karten, 19.58 Programmvorschau Wettervorhersage und Tagesschau, 20.20 Der Traum ihres Lebens, 20.50 Film mit Laurel und Hardy, 22.00 bis 22.50 Eurovision: Festival della Canzone.

Amtsstube des Doktor Juris Robert Grimar, Notar in St.Vith, Wiesenbachstraße 9, Fernruf Nr. 88.

Grosse Oeffentliche Versteigerung

eines landwirtschaftlichen Gutes

Am Donnerstag, dem 21. Febr. 1957

vormittags, 10.30 Uhr

wird der unterzeichnete Notar, in der Gastwirtschaft Max Henkes, Hotel des Ardennes in Manderfeld, auf Anstehen der Sequesterverwaltung, zur öffentlich, meistbietenden Versteigerung des nachbezeichneten landwirtschaftlichen Besitztums, stammend aus der Sequestration Eduard von Roesgen, schreiten.

Gemarkung Manderfeld

Circa 30 Lose von insgesamt 36 Hektar 26 Ar 08 Ca, umfassend Wiesen-, Weide- und Ackerland ohne Gebäude.

Besitzantritt: Sofort.

Zwecks Besichtigung wende man sich an das Sequesteramt in St Vith, Tel Nr. 108, oder Malmedy Tel. Nr. 34.

Die Liebhaber werden gebeten ihr Heiratsbuch oder eine Geburtsurkunde vorzulegen.

Auskünfte erteilen das Sequesteramt und die Amtsstube des unterzeichneten Notars.

R. Grimar

Wer bauen will der besuche uns und überzeuge sich von Qualität und Preis.

Wir empfehlen uns für die Lieferung aus eigener Herstellung von:

Splitt-Blocksteinen aller gangbaren Größen.

Betondallen für jeden Zweck

Aller **Steinbruch-Erzeugnisse.**

Kaminsteine, Bordsteine, Überlagen, Zaunpfähle.

Soweit unsere Lagervorräte reichen nehmen wir noch Bestellungen zu den üblichen Preisen an, **danach wird es bestimmt nicht billiger.**

Wir übernehmen ebenfalls Ausschachtungs- Planierungs- und Rodungsarbeiten mittels Bulldozer, oder Raupenschaufel.

BETONWERK, STEINBRUCHUNTERNEHMEN

ADAMS, Rodt Tel. ST. VITH 919

✝

Nach Gottes ewigem Ratschluß entschlief gestern nachmittag um 2.15 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, meine liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Tante, Kusine und Nichte

Frau Kaspar Nelles

geb. Clementine, Margaretha Hilgers

nach langer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von beinahe 5o Jahren.

Um ein stilles Gebet für ihre Seelenruhe bitten

Ihr Gatte: Kaspar Nelles,
Ihre Tochter: Elisabeth,
und Enkelkind Hildegard Nelles.
Die Familien Hilgers und Nelles.

Galhausen, den 5. Februar 1957.

Die feierlichen Exequien finden statt am Samstag, dem 9. Februar 1957 um 10 Uhr in der Kirche zu Galhausen; daran anschließend die Beerdigung.

Statt Karten

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Gatten, meines guten Vaters, sei es durch liebevolle Worte, schriftliche Beileidsbezeugungen, Teilnahme an an den Exequien und am letzten Geleit, sowie für die schönen Kranz- Blumen und Messespenden, bitten wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten, dem hochwürdigen Herrn Pfarrer, der Kirchen- und Gemeindeverwaltung, dem Herrn Organisten Gillessen von Emmels, dem Kirchenchor Cecilia Rodt-Hinderhausen, dem Lehrpersonal und den Schulkindern, dem Auto-Moto-Club, St.Vith, und der hilfsbereiten Nachbarschaft unseren herzlichen und tiefempfundenen Dank entgegennehmen zu wollen.

Frau Wwe. Margareta Schneiders
und Töchterchen Rosemarie

Kaufe minderwertige

Tiere

zu den höchsten Preisen, mit und ohne Garantie. Richard Schröder, Amel, Telefon Nr. 67

◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Inserieren Sie in der

ST. VITHER ZEITUNG

◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Danksagung

Herzlichen Dank allen unsern Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, für Ihre wohltuende Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin u. meiner herzensguten Mutter

Frau Agnes Karthäuser
geb. Henrichs

Besonderen Dank für die schönen Kranzspenden

Baptist Karthäuser
und Sohn Hubert

St.Vith, im Februar 1957.

Gebe hiermit der Einwohnerschaft von St.Vith und Umgebung bekannt, daß ich am 11. Februar 1957 meine Praxis eröffne.

Richard Schwall

ZAHNARZT

St.Vith, Mühlenbachstraße

Sprechstunden von 8.30 - 12 und von 14 - 18 Uhr. (Außer Mittwoch- u. Samstagnachmittag)

TRAUERDRUCKSACHEN

BUCHDRUCKEREI M. DOEPGEN - BERETZ

ST.VITH, HAUPT U. MALMEDYERSTRASSE

Der Wald Buchholz in der Gemeinde Manderfeld

Zwischen Manderfeld, Lanzerath, Losheim, Losheimergraben, Honsfeld und Holzheim, breitet sich ein ausgedehnter, mächtiger Wald aus: der Staatswald Losheimergraben, früher Buchholz genannt. Buchholz heißt heute nur noch das Revier, ein Teil dieses Forstes, der so viel von sich reden ließ im Laufe der Jahrhunderte.

Ueber das Eigentum derWaldungen Buchholz und Schneifel (Auw) haben die Regierungen von Kurtrier, Frankreich und Preußen mit den Stockbesitzern Auw und Manderfeld mehrere Jahrhunderte lang Prozesse geführt. Diese Gerichtsverfahrung endete am 16. Juli 1820 mit einem Vergleich zwischen den Regierungen Trier und Aachen einerseits und den Stockbesitzern von Auw und Manderfeld andererseits. Letztere gewannen den Prozeß und die Wälder Buchholz und Schneifel kamen zu zwei Drittel an die Bewohner der beiden Gemeinden und zu ein Drittel zum Staate.

Um verschiedenen märchenhaften Erklärungen des Abhandenkommens des Teiles der Gemeinde Manderfeld entgegenzutreten, soll hier in einer kurzen Geschichte dieses Vorkommens geschildert werden.

In vorrömischer Zeit, als die Kelten unser Gebiet bewohnten, verfügte jeder freie Mann über diesen Wald. Jagd und Fischfang, Brand- und Nutzholz, waren Rechte die man nur gegen fremde Eindringlinge verteidigte.

Die Römer eroberten das Land und legten die Hand auf jedes herrenlose Gut wo keine Besitzungsbeweise vorhanden waren.Da die einheimische Bevölkerung unterjocht und in ihr noch kein Besitzungstrieb erschien, teilten die reichen Grundbesitzer die großen Wälder unter sich und eigneten sich alle Rechte an.

Schon unter den Römern bildete die nördliche Grenze dieses Waldes, von Losheimergraben, durch das Kollvendertal bis Andler die Demakationlinie zwischen ProvinziaBelgica undNiedergermanien (Honsfeld, Büllingen, Amel usw.) Die Wasserscheide zwischen Maas und Rhein, Amel und Our, betrachtet Studienrat Dr. Spessart als die Grenze zwischen den beiden römischen Provinzen.(Aufteilung des Westens und der Eifel durch die Römer – Eifel Nr. 3 März1955 undGrenzorte der röm. Provinzen in der Eifel Nr. 8 Aug. 1955). Nach anderen Gelehrten wäre diese Grenze südlich von Bastogne zu suchen und diese Wasserscheide wäre erst später inBetracht genommen worden.

Bei der Besitznahme des Landes durch die Franken, kamen diese großen Waldkomplexe, auch unser Wald Buchholz in die Hand der Herrscherfamilie, die Familie der Pipiniden. In einem Prozeßakte der Höfe Manderfeld und Auw contra Luxemburg vom 18 Jahrhundert, nennt man den Buchholz: „Frankenwald".Heute noch heißt das Tal zwischen Holzheim und Lanzerath: das Frankental, durchflossen vom „Frankenbich". Professor Aubin im Geschichtlichen Atlas (8 a). schreibt folgendes: „Bei der Besitznahme des linken Rheinufers durch die Franken, fiel nach Kriegrecht aller Staatsbesitz und der nicht vom landnehmendenVolke benutzte Grundbesitz, also die großen Wälder, dem oder den Königen zu". (Auf der beigefügten Karte sind die Wälder nördlich Manderfelds als königliche Waldungen bezeichnet). Der Lage nach, hätte ein Teil Karls Martell Truppen im Frankentale ihr Lager vor der Schlacht von Amel (1. 4. 716) aufgeschlagen (Siehe Schlacht von Amel – St.Vither Zeitung Nr. 129 und 130 vom 17. und 20. Nov. 1956).

816 ließ Kaiser Ludwig der Fromme den Forst zwischen Prüm und der Our (also einen Teil des Manderfelder Gebietes, den ganzen Hof Auw mit dem Forst Schneifel) der bei der ersten Stiftung derAbtei Prüm geschenkt worden war, feierlich als Bannforst absetzen und dem Kloster aufs neue feierlich zusprechen (Dek. Prüm – Oster S. 6). Durch schriftlicheAufzeichnung ist erwiesen, daß Kaiser Lothar I. im Jahre 850 im Hofe Büllingen verweilte und in der Umgebung jagte.

Bei der Begrenzung der Pfarrei und Dekanate 810 und 816 (nach Prof. B. Willems, unter dem Erzb. Anno II. von Köln zwischen 1056 und 1075. Ostbelgische Chronik II S. 8) diente die nördliche Grenze der GemeindeManderfeld (und des Waldes Buchholz) als Grenze des Eifeldekanates von Losheimergraben bis Aachen. Diese Linie bildete auch die Grenze zwischen denRipuarischen und Moselfranken (später König'schen und Trier'schen). Von dieser Zeit an bis 1374 sind die Wälder Buchholz und Schneifel aus demKönigsgut in die Hand der Lotharingerherzöge und später in die Oberlehnsherrschaft von Luxemburg geraten. Die lokalen Dynasten, die Herren von Schönberg von Daun, von Torenbach, von Holzheim (?) verfügten über die Rechte dieser Wälder.

2374, um seinem Sohne Wenzel noch zu seiner Lebenszeit die Kaiserkrone zu sichern, bestach Kaiser Karl IV. (aus dem Luxemburgischen Grafengeschlecht) die drei geistlichen Kurfürsten von Trier, Köln und Mainz. Er sollte jedem 100 000 Gulden angeboten haben; da er aber dieses Geld nicht besaß, bezahlte er mit persönlichen aber meistens mit Reichsgüter. So kam denn die ganze Herrschaft Schönberg mit den 3 Höfen Amelscheid, Auw und Manderfeld unter die Oberlehnsherrschaft von Kurtrier. Karl IV. gab auch an diesem Datum die Erlaubnis die Abtei Prüm mit ihrem Besitztum in den Kurtrierischen Staat einzuverleiben, was sich zwei Jahrhunderte später verwirklichte (1576). Von nun an sind Auw, Manderfeld und Schönberg und bleiben an Kurtrier angeschlossen für immer von Luxemburg getrennt bis zur Eroberung durch die Franzosen (1794). Bei diesem Vertrage wurden die Rechte, Gerechtsamen, Abgaben und Pflichten der Stockbesitzer und der Lehnsherren festgelegt. 1376 bei seiner Wahl und Krönung als Kaiser bestätigte König Wenzel dieses Abkommen. Erst 1378 nach dem Tode seines Vaters, bestiegWenzel den Kaiserthron (1378 bis 1400).

Nach dem Tode des letzten Herrn von Schönberg, Johann der Jüngere im Jahre 1434, zog der damalige trierische Kurfürst, Raban vonHelmstatt die ganze Herrschaft von Schönberg als verfallenes Mannlehen ein, welche nun auch von da an ein kurtrierisches Amt bildete. Die Wälder der Herrschaft erhielten eine neue Einteilung, sie zerfielen in Kammer-Hofs- undPrivatwaldungen. Ueber alle hatte der zeitige Schloßkellner die Oberaufsicht, dem ein Förster, früher Spießförster genannt und mehrere Waldhüter untergeben waren.Ueber dieHofwaldungen führten aber die Schöffen die Aufsicht mit. Die Kammerwaldungen (z. B. der Kammerwald Scheid bei Igelmonder Mühle, Kammerwald Wascheit bei Auw) werden als dem Kurfürsten gehörend angeführt (Hecking – Schönberg S. 91).

Der Kurfürst von Trier war nun unumschränkter Herrscher in den Höfen von Auw, Manderfeld und Amelscheid (Schönberg). Seit den Jahren 1346 und 1352 besaß er die Rechte der zwei Daunerlinien(Friedrich und Aegidius von Daun), im Jahre 1374 verlieh ihm Kaiser Karl die Oberlehnsherrschaft und nun 1434 starb der letzte Herr der ein Besitzrecht in diesem Gebiete besaß. Nun konnte er walten und schalten, behalten und vergeben was er wollte, keine uralte Familie konnte Ansprüche erheben (dadurch diese Einteilung der Wälder.)

(Fortsetzung folgt)

Die Aberkennung der bürgerlichen Rechte

Ein Gesetzesvorschlag der Regierung

ST.VITH. Die Regierung hat einen Gesetzesvorschlag über eine Abänderung der bestehendenBestimmungen bezüglich des Verlustes der bürgerlichen Rechte ausgearbeitet.

Wie es in der Einleitung zu diesem Entwurf heißt, hält die Regierung es für an der Zeit, dem Parlament diesen Vorschlag vorzulegen, um Abhilfe für gewisse Zustände, deren Beibehaltung nicht wünschenswert ist, zu schaffen, Die nach dem Kriege zum Schutze der nationalen Einrichtungen getroffenen Maßnahmen brauchen nicht in ihrer ganzenStrenge beibehalten zu werden. Jetzt, wo die Nation ihr ganzes Gleichgewicht wiedergefunden hat, kann gewissen Personen Gelegenheit gegeben werden, gewisse Rechte, die ihnen 12 Jahre lang entzogen worden waren, zurück zu erhalten.

Es kommt, wie es in der Einleitung weiter heißt, nicht in Frage, allen denjenigen, denen die Rechte abgesprochen worden sind, diese Vorteile zukommen zu lassen.

In einer ersten Kategorie handelt es sich um Personen, denen die Rechte im Verlauf eines zivilen Verfahrens abgesprochen worden sind, sei es weil sich ihre Namen auf Listen der Militärauditoren befanden, sei es daß sie die Rechte als Folge einer Verwaltungsmaßnahme (Absetzung, usw.) verloren haben.

Die zweiteKategorie bezieht sich auf Personen, die zu einer Freiheitsstrafe unter 20Jahren verurteilt worden sind, oder diejenigen, deren Strafe höher war, aber durch Gnadenerlaß unter 20 Jahre herabgesetzt wurde. Auch diese Personen erhalten, dem Gesetzvorschlag zufolge, gewisse Rechte zurück, die als Familienrechte bezeichnet werden können.

Es hat sich herausgestellt, daß es aus sozialen und menschlichen Gründen notwendig ist, diesen Personen zu erlauben ihre Betätigung wieder aufzunehmen, falls diese nicht mit dem öffentlichen Leben zusammenhängen.

Wie der Minister zum Schluß sagt, ist sich die Regierung bewußt, daß sie durch die Vorbereitung dieserMaßnahmen einen Schritt tut, den sich ein gesundes und starkes Land erlauben kann.

Bestandene Prüfungen

ST.VITH. In Anwesenheit des Gesundheitsministers wurden die Abgangszeugnisse in der Provinzialschule für Krankenpflegerinnen übergeben Folgende Kandidatannen aus unserer Gegend haben ihre Studien mit Erfolg beendet und erhielten das staatliche Diplom.

Fräulein Marguerite Bodarwe aus Weismes erhielt das staatliche Diplom einer Krankenpflegerin für Sozialhygiene.

Fräulein Clementine Hellin ausLommersweiler bestand mit großer Auszeichnung die Abschlußprüfung für Krankenpflegerinnen und erhielt das diesbezügliche Staatsdiplom.

Wir gratulieren!

Stiftungsfest des Schützenvereins Wallerode

WALLERODE. Am kommenden Sonntag, den 10 Februar feiert der junge aber schon sehr leistungsfähige Schützenverein „St.Georg", Wallerode sein diesjähriges Stiftungsfest.

In den vergangenen Jahren hat sich der Schützenverein bei allen Wettbewerben an denen er teilnahm, hervorgetan. Daß er aber nicht nur schießen kann, sondern auch in der Veranstaltung von Festen seinen Mann steht. wird er bei seinem diesjährigen Stiftungsfest undTheaterabend erneut unter Beweis stellen.

Mit großer Spannung wird allenthalben dieser Abend erwartet, gelegentlich dessen das Schauspiel „Hubertus-Mühle" und der lustige Einakter „Ein frauenloser Haushalt" über die Bretter gehen.

Der Musikverein „Talecho" hat seine Mitwirkung zugesagt, sodaß allen Freunden guten Theaters und guter Musik ein abwechslungsreicher und schöner Abend geboten wird, den niemand versäumen will.

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

BRÜSSEL. Die Unfallchronik der rgangenen Woche weist folgende hlen auf: 598 Verkehrsunfälle, 7 To- 74 Schwer- und 230 Leichtverletzt. Während des Wochenendes kamen i 295 Verkehrsunfällen 4 Personen ns Leben und 22 wurden schwer verzt. Die Ursachen der Verkehrsun- mit tödlichem Ausgang waren; fährliches Ueberholen 1Toter, Nichtachten des Vorfahrtrechtes 1,unvorchtige Fußgänger 5. Die Verkehrsunlle verteilen sich wie folgt auf die nzelnen Provinzen: Brabant 109, Flandern 51, Ostflandern 80, Ant- n 64, Limburg 57, Lüttich 63, urg 33, Hennegau 105 und Naür 33.

•

HAMMOND.(USA) Einer von 18000 ürgern unterzeichneten Bittschrift ntsprechend stellte der bisher amtiende Bürgermeister von Hammond USA), Vernon Anserson sich siegesewußt erneut zur Wahl. Ergebnis: er Gegenkandidat machte mit 16.300 timmen das Rennen. Anserson der ur 15.900 Stimmen erhielt, soll sich och heute fragen, wo die 2.100 fehnden Stimmen der Bürger, die seierzeit dieBittschrift unterzeichnethaten, geblieben sind. Von Politik hält seither nicht viel.

•

LONDON. Ein junger Architekt in iner südenglischen Stadt, der sein ertes größeres Bauwerk plante, bekam ieser Tage seine Entwürfe von der aupolizei zurück mit der Bemerkung: usgezeichnet, beinahe perfekt. Aber ir würden empfehlen, zwischen Parerre und zweitem Stock eine Treppe inzubauen — das hat sich in anderen Fällen als nützlich erwiesen."

•

MAINZ. Im närrischen Monat Feruar kann man zu nächtlicher Stun- in den Straßen von Mainz-Kastel hrbare Männer sehen, die über ihren nzügen Nachthemden und in ihren Händen brennende Kerzen tragen. Sie ind auf dem Wege zu einer der originellsten Karnevalsveranstaltungen ur „Nachthemdensitzung". Nur der arf an der streng exklusiven Herrenitzung teilnehmen,der „nur mit einem Nachthemd, oder zumindest mit einem Schlafanzung" bekleidet ist. Als Grund wird von den Betreffenden angegeben Sitzungen dieser Art würden ja doch vom Abend bis zum frühen Morgen dauern. Der Andrang zu diesen Sitzungen ist bemerkenswert groß.

— NEW YORK. Die New Yorker Männerwelt hat berechtigten Anlaß, über das schwache Geschlecht der Riesenstadt erzürnt zu sein. Bei einer Rundfrage, weshalb die Frauen beimKüssen die Augen zumachen, antworteten 65 Prozent. Der männliche Partner sei meistens nicht so hübsch, daß man ihn anschauen könnte. Jedenfalls entspreche er selten hundertprozentig der Idealvorstellung der Frau.

•

— OSLO. Die Angestellten des Finanzamts in Oslo führten einen dreitägigen Sitzstreik durch. Das fand offenbar den ungeteilten Beifall selbst der sonst so nordisch kühlen Norweger. Jedenfalls läuteten in dieser Zeit ununterbrochen die Telefonapparate des Osloer Finanzamtes. Anrufende: Steuerzahler und Steuerschuldner. Inhalt der Gespräche: Gebt nicht nach harret aus, verlängert den Streik!

•

— PRAG. In der Tschecheslowakei scheint Kopfweh zu den „kapitalistischen Krankheiten" zu gehören. Auf jeden Fall mußten zwei Einwohner Prags 20.000 Zloty Strafe bezahlen, weil sie Kopfwehpulver verkauft hatten. Offizielle Begründung: „Die Prager Bevölkerung hat keinen Bedarf an derartigen Mitteln"—„Wo es schmerzt da greift man hin", heißt ein tschechisches Sprichwort.

•

— PARIS. Die Erkenntnisse, daß der Mensch durch Farbeinwirkungen beeinflußbar ist, sind nicht mehr neu. Auch in den Betrieben geht man mit Farben schon recht geschickt um. Sie sollen dazu beitragen, das „Klima" angenehm zu gestalten und auch die Arbeitsfreudigkeit anzuregen. In den USA ist man noch einen Schritt weiter gegangen: Dort bringt man jetzt farbige Glühbirnen auf den Markt, nicht teuerer als normale, dazu Rezepte, wo, wann und zu welchen Tätigkeiten bestimmte Farben besonders geeignet sind.

In Frankreich stellt man das Jahr 1957 sogar als „Jahr der Farbe" heraus. Der Direktor des Museums für Naturgeschichte, Prof. Le Grand, zugleich Vorstand des Farbeninstituts, will die Bedeutung der Farbe für unser Leben aufzeigen. Der internationale Kongreß der Farbillustrierten vom 20. bis 22. Mai in Amiens gibt dazu Gelegenheit: Farbe in Photographie, Film, Graphik, Keramik, Malerei Kleidung und Werbung sind Themen einer besonderen Ausstellung. In Fresnes will man die Farbe als Hilfsmittel der Architektur darstellen. „Tage der Farbe", über das ganze Jahr verteilt, sollen darüber hinaus Vielfalt und weite Verzweigung der Farbe in allen Lebensgebieten zeigen.

•

— RIO DE JANEIRO. Das belgische Schiff Stella, das sich im Atlantischen Ozean befand und von dem seit langem jede Meldung fehlte ist jetzt in den Hafen von Mocuripe eingelaufen (Brasilien). Die Bemannung des kleinen Schiffes wurde von den Hafenbehörden aufgenommen. Der Kapitän der „Stella" war am 26. Dezember vergangenen Jahres von Dakar ausgelaufen und geriet unterwegs in heftige Stürme, sodaß die Ueberfahrt sehr dramatisch verlief. Die „Stella" konnte jedoch noch mit eigener Kraft die brasilianische Küste erreichen, sank jedoch bei ihrer Ankunft im Hafen.

•

— ROM. In der Abruzzenstadt Sulmona mit ihren 27.000 Einwohnern kam es am vergangenen Samstag zu einem heftigen Aufruhr, in dessen Verlauf die Bevölkerung einen heftigen Angriff auf das Rathaus unternahm. Die sonst ruhigen Bürger von Sulmona waren in solch großen Zorn geraten, weil die Behörde in Rom die Verlegung des Militärdistrikts von Suloma nach Aquila beschlossen haben. Die Frauen rissen das Pflaster auf und schleppten Steine herbei, die den Männern als Wurfgeschosse dienten Der Präfekt setzte Infanterie mit Tränengas und Panzerfahrzeugen ein, denen es schließlich gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Der in seinem Rathaus belagerte Präfekt konnte sich schließlich nach stundenlangen Tumulten in einem Panzerwagen in Sicherheit bringen. Die Zahl der Verletzten soll sich auf über 100 belaufen.

•

— STRATFORD. Ein jungerVersuchspilot versuchte an Bord eines „Vampir"-Düsenjägers unter einer Brücke herzufliegen. Dies gelang ihm auch,jedoch konnte er das Flugzeug später nicht wieder hochziehen, sodaß es gegen die Uferböschung flog und explodierte. Der Pilot war auf der Stelle tot. Die Flugzeugteile wurden zum Teil 50 Meter weit geschleudert. Der Pilot hatte dieses Kunststück ohne vorherige Erlaubnis unternommen. Wahrscheinlich geriet das Flugzeug in einen heftigen Seitenwind, der es aus der Richtung warf.

Die rote Ameise erobert Australien

Vor fünf Jahren aus Argentinien eingeschleppt

Seit einem halben Jahrzehnt gibt es in Australien eine Plage, die ebenso unangenehme Ausmaße anzunehmen droht wie andere eingeschleppte Tiere und Pflanzen, wie Kaninchen und Kakteen. Es ist die rote argentinische Ameise, die anscheinend im Gepäck eines nordamerikanischen Einwanderers den Kontinent erreichte und sich allen Bekämpfungsmaßnahmen zum Trotz breit macht. Die gefräßigen Tiere vermehren sich im australischen Klima rapid und erobern einen Landstrich nach dem anderen.

Es müssen nur ein Dutzend Exemplare gewesen sein, die bei der Gepäckkontrolle den Augen der Sanitätsbehörden entgangen sind. Heute sind aus diesen zwölf roten Ameisen Legionen geworden. Sie sind weiter gewandert undweiter geflogen oder wurden durch Tiere, Wagen und Autos in andere Gebiete verschleppt. Rote Ameisen gibt es in Westaustralien, Süd-Wales und in Victoria. Man ist ihnen mit Chemikalien, Säuren, Petroleum und Flammenwerfern zu Leibe gerückt, bisher ohne nennenswerten Erfolg.

Bei Melbourne hatten die unerwünschten argentinischen Einwanderer 1954 ein Gebiet von einer Viertelquadratmeile besetzt. Man tastete es nicht an, um ihre Ausdehnung zu beobachten. 1955 waren zwei Quadratmeilen befallen, und in diesem Jahr rechnet man mit sechzehn. Wenn keine Bekämpfungsmaßnahmen stattfänden würden die Tiere jedes Jahr ein achtmal größeres Gebiet dazu erobern. Die Elektronenrechenmaschine gab an Hand der Zahlen aus den bisher verseuchten Gegenden bekannt, daß 1991 Australien von den Ameisen restlos erobert sein wird, wenn nicht die Vertilgung größere Fortschritte macht.

Die Ameisen gehen bei ihren Feldzügen systematisch vor. Sie schicken Kundschafter aus, welche ein Areal, ein Gebäude auf freßbares Futter untersuchen. Gefressen wird alles, was auch dem Menschen alsNahrung dient, Obst in den Gärten, Getreidekörner Honig in den Bienenstöcken und natürlich Lebensmittelvorräte in den Häusern. Selbst Kühlschränke sind nicht sicher, die roten Ameisen ertragen die in ihnen herrschende Untertemperatur und fressen alles, was sie darin finden. Ueberfallen sie ein Haus so verlassen sie es erst wieder, wenn die letzte Unze Brot, Mehl, Fleisch usw. vertilgt worden ist. Einen einzigen vorteil hat eine solche Invasion: nach dem Abzug der Ameisen gibt es kein Ungeziefer mehr, es ist ebenfalls aufgefressen worden.

Uebrigens waren es gerade die roten Ameisen, die blutrote Raubameise und die fuchsrote Amazonenameise, deren Beobachtung dem berühmten Insektenforscher August Forel die ersten Anregungen zu seiner Lebensarbeit gegeben hatten, von der in seinem Werk „Die Welt der Ameisen" (eine Auswahl in der Uebersetzung von Heinrich Kutter erschien im Rotapfel-Verlag berichtet: „Man kennt heute", schreibt Forel, „in der Ameisenkunde mehr als 3 500 Arten und 4 000 Rassen und Varietäten ... Unter den Ameisen findet man Weber, Schlächter, Tierzüchter, Maurer Kartonfabrikannten, Bäcker Pilzzüchter, Gärtner, Krieger und Pazifisten, Sklavenjäger, Diebe, Räuber und Parasiten ... Angesichts ihrer großenMacht bezeichnen die Brasilianer die Ameisen als die eigentlichen Herren Brasiliens. Diese Behauptung läßt sich auch auf alle tropischen und subtropischen Gebiete übertragen insofern sie sich lediglich auf die Erdoberfläche bezw. deren oberste Durchklüftung und die Pflanzendecke bezieht. Hier, im Reich ihrer Herrschaft sind die anderen Ameisen ihre größten Feinde ..." Die Tatsache, daß sich die Ameisenvölker, wie auch schon Forel beobachtete, gegenseitig nicht ausstehen können, gibt vielleicht auch Australien eine gewisse Chance; denn die Ameisen, die ihren Machtbereich wie ihr Eigentum hüten, dulden keine andere Kolonie, machen sich gegenseitig das Leben schwer und zerfleischen sich nicht selten in wechselvollen Kämpfen.

Er beobachtete, wie tiefe Röte über s klare Gesicht der Geigerin zog, Röte, die sofort einer fahlen Blässe wich. Nun hab' ich dich! dachte er; denn jetzt war er seiner Sache sicher. Jetzt wußte er, warum Ulli Gregorius ihre Geige hatte opfern wollen.

Er wanderte langsam zum Bahnhof und grübelte unterwegs, wie es nur hatte geschehen können, daß Ulli Gregorius eines so großen Opfers für einen Mann, der bestimmt keine Ahnung von ihren Gefühlen hatte. Es mußte sich bei ihr um eine jäh erwachte Liebe handeln, für die der kühle Jean, selbst wenn er darum wüßte, nicht das geringste Verständnis haben würde.

Er sann mit leichtem Erschauern; hade, nun mußte er wieder heimreisen in sein großes Haus, das er nun allein bewohnte.

Nachdem Willem van Xanten gegangen war, sagte Ulli leise: „Ich bin froh, daß jetzt alles in Ordnung gekommen meine Geige und ich wollen vergessen, was geschehen ist."

Werner Gregorius nahm ihre Rechte.

„Hast die Frohnstainer wieder wie durch ein Wunder. Freue dich darüber, Kind, nun vergiß schnell den törichten Streich, den dir dein Herz gespielt hat."

Sie blickte verträumt.

„Ich will mir Mühe geben, Vater; aber wir sollten nicht mehr darüber sprechen."

Frau Gregorius sah ihren Mann vorwurfsvoll an. Er hätte nicht davon reden dürfen, daß Ulli das Herz einen törichten Streich gespielt. Sie sagte ihm das auch, nachdem Ulli gegangen war. „Was glaubst du, Alterchen, wie ihr zumute war, als der Holländer so nebenbei bemerkte, sein Sohn wäre verlobt. Sie liebt den jungen Xanten wunschlos; aber es tut trotz aller Wunschlosigkeit wohl doch sehr weh, von einer zu hören, die Rechte an den Mann ihrer Liebe besitzt!"

Ulli hatte ihr Zimmer betreten und ließ sich auf der Couch nieder, auf der viele grosse und bunt überzogene Kissen lagen. Wie erstarrt saß sie da, und nur der eine Gedanke hatte augenblicklich Raum in ihrem Kopf: der kühle, beherrschte Jan van Xanten hatte sein Herz verschenkt. Es war ein so hübscher Gedanke gewesen, immer an ihn zu denken. Fortan würde sie sein Bild wohl niemals mehr allein vor sich sehen, immer würde sie neben ihn eine Frau schieben.

Sie legte die Hände über die Augen, die so sehr brannten. Leise öffnete sich die Tür, Frau Gregorius schaute herein, sah die geliebte Tochter in so traurig ergebener Haltung. Sie trat näher, legte leicht die Hand auf Ullis Schulter.

„Kind, Mädchen, liebstes, gib dich nicht so sehr dem Schmerz hin, du schadest dir nur. Dein Herz hat sich verlaufen, aber es findet sich schon wieder zurecht, Du hast deine Kunst, deine herrliche heilige Kunst. Denke daran, das wird dich stärken."

Ulli hob den Kopf.

„Du hast recht, Mutter, ganz recht; aber weißt du, es tut mir nur so weh, daß irgendeine sagen darf: Ich habe dich lieb! Aber darf ich es ihm niemals sagen, niemals! Ich will mich nicht besser machen als ich bin, Mutter ich empfinde Neid auf die andere, fressenden Neid."

Frau Gregorius strich ihr über das sonnenhelle Haar.

„Spiele dir die Gedanken vom Herzen, nimm die Frohnstainer; beim Spiel wirst du ruhiger werden."

Ulli erhob sich sofort. „Hast wieder recht, Mutter; aber Mütter wissen wohl immer das Richtige!"

Sie ging zum Tisch, auf dem zwei Geigenkästen standen. In einem der Kästen lag die Meistergeige von Klotz und im anderen die Frohnstainer, die zu ihr heimgefunden hatte. Sie nahm sie mit zärtlichen, sanften Händen aus dem Kasten. Nun setzte sie den Bogen an und begann zu spielen. Frau Gregorius ließ sich auf der Couch nieder und lauschte andächtig; denn schöner und verinnerlicher als heute hatte Ulli wohl noch nie gespielt. Der alternden Frau traten die Tränen in die Augen. Der Himmel hatte ihrer Tochter eine wundervolle Gabe mit auf den Lebensweg gegeben. Sie war dadurch unermeßlich reich, und die arme unerwiderte Liebe, unter der sie jetzt leiden mußte, würde sie vergessen, wenn sie im Herbst erst wieder ihre Konzertreisen aufnahm, die sie diesmal nach Amerika führen sollten. Ulli spielte, vergaß allmählich die Gegenwart der Mutter, vergaß alles um sich herum, vergaß was sie beschwerte; auf dem Gesicht der Spielenden lag ein seliger Glanz aus Höhen, mit dem die Sonne der Kunst nur ihre liebsten Jünger grüßt ...

Aber die wundersame, reine und vom Irdischen gelöste Stimmung hielt nicht vor; es kamen oft Tage, wo Werner Gregorius und seine Frau deutlich merkten: Ulli dachte immer noch allzusehr an einen Mann, den sie kaum kannte, und der sicher mit keinem Gedanken bei ihr war.

Auch der Haushälterin, der alten weißhaarigen Suse, fiel auf, daß eine Veränderung mit Ulli vorgegangen war. Sie hing wie eine Großmutter an Ulli und befragte darüber einmal Frau Gregorius, die wohl niemals ein Geheimnis vor ihr gehabt.

Ullis Mutter erwiderte mit leichtem Achselzucken: „Das ist eine traurige und vielleicht auch eine etwas schnurrige Geschichte, liebe Suse. Aber Sie wollten sowieso genauer wissen, wie alles mit dem Geigendiebstahl zusammenhängt. Ich werde nach dem Abendessen in Ihr Zimmer kommen, da ist's gemütlich, und ich erzähle Ihnen dort alles und schütte Ihnen mein Herz aus. Ullis Zustand quält mich doch sehr, obwohl ich überzeugt bin, sie wird bald wieder wie früher werden!"

Die beiden Frauen setzten sich abends an das Fenster, das nach dem Wald hinaus ging. Unter dem Fenster wuchsen dichte Sträucher, reckten sich ziemlich hoch und überragten noch einen Teil des Fensters. Werner Gregorius und Ulli waren fortgegangen; sie machten abends nach dem Essen oft einen Spaziergang am Flüßchen entlang. So waren die beiden Frauen völlig ungestört, und UllisMutter erzählte der gespannt lauschenden alten Suse von Willem van Xanten, dem reichen holländischen Handelsherrn, den Suse ja letzthin hier im Hause gesehen, erzählte von Jan van Xanten und Ullis törichter Liebe.

Suse war ganz atemlos vor inbrünstigem Zuhören. Sie sagte leise, und ihre Stimme zitterte vor Mitleid: „Das ist ja alles wie ein spannender Roman, schade, daß sich die zwei nicht kriegen können!"

„Sie haben recht, Suse, und jetzt will ich gehen, ich möchte noch ein bischen in der Zeitung lesen." Kaum hatte sich die Tür hinter Frau Gregorius geschlossen, wurde das Fenster von außen völlig aufgestoßen und der Oberkörper eines Mannes zeigte sich. Suse erschrak nicht, aber sie rief ärgerlich: „Wenn du was von mir willst, Fritz komm durch die Tür ins Haus und nicht wie ein Einbrecher durchs Fenster."

Inzwischen war der Mann über die Sträucher und das Fensterbrett ins Zimmer geklettert. Er lachte kurz, antwortete mit gedämpfterStimme:Weißt ja, die Familie Gregorius kann deinen Großneffen nicht leiden, während ich dich doch so oft besuche."

Sie wehrte ab: „Laß gut sein, Fritz, strenge dich nicht an,kommst immer bloß, wenn du Geld haben willst."

„Ganz so schlimm ist's gerade nicht, Großchen, aber diesmal möchte ich dich wirklich um Geld bitten um 20 Mark. Ich will morgen nachBerlin; hier finde ich ja doch keine Arbeit, und mein Freund Eduard schrieb mir heute, er wüßte, wenn ich gleich käme, eine feine Chauffeurstelle für mich."

Die alte Suse gab dem elternlosen einzigen Enkel ihrer längst verstorbenen Schwester die erbetenen zwanzig Mark und sagte: „Wenn du die Stellung kriegst, dann sei tüchtig und halte dich anständig. Stellung finden ist jetzt ein großes Glück."

Der schmale blasse Mensch nickte, gab der Alten rasch die Hand und turnte wieder durch das Fenster hinaus.

Suse überlegte, ob der junge Mensch vorhin vielleicht etwas von ihrer Unterhaltung mit Frau Gregorius gehört haben könnte. Wahrscheinlich hatte er sich hinter den Sträuchern versteckt, bis Frau Gregorius das Zimmer verließ. Unsinn, die leise geführte Unterhaltung hatte man draußen wohl trotz des ein wenig offenen Fensters nicht verstehen können.

Und doch hatte er alles verstanden, Wort für Wort ....

(Fortsetzung folgt)

Die Blau-Weiße Republik ladet ein zur

Großkappensitzung mit Prinzenproklamation

im Saale EVEN-KNODT, St.Vith am Sonntag, den 10. Februar 1957

Über 80 Mitwirkende. In Anwesenheit des belgischen Fernsehens u. des belgischen Rundfunks. Unter Mitwirkung des Bläserkorps des Kgl. Musikvereins St.Vith und der verstärkten Kapelle „Blau-Weiß"

Ein Meer der Farbe und der Freude, das alles in den Schatten stellt !!

Kasse und Garderobe: 19 Uhr — Einmarsch: 20 Uhr

KAUFE
Marder u. Jltisse
sowie alle anderen Felle und Häute. Annahme zum gerben u. verarbeiten.
Emil VLECK
ST.VITH Hauptstrasse 12
Telefon 86

Brutapparat
zu verkaufen. (140 Eier) Auskunft Geschäftsstelle.

Oremus

Gebet- und Gesangbücher der Diözese Lüttich. Dazu passende Hüllen in Leder und Plastik.

DOEPGEN BERETZ
St.Vith, Hauptstraße

Personenwagen
Morris Oxford in gutem Zustand (mit Heizung) preiswert zu verkaufen, auch auf Kredit. Albert Reuter Amel Nr. 47. Besichtigung Freitag, Samstag, u. Sonntag

---

3—4 Zimmer
(Parterre oder kleines Haus) für alleinstehende ruhige Leute gesucht. Auskunft Geschäftsstelle.

Rotbunte junge
Kuh
T.b.frei, Mitte Februar trächtig zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Zirka 200—300 Kg
Alteisen
sowie Vollgummiräder zu verkaufen. Auel Nr.11.

---

1 Ha
Wiesenland
in der Nähe von St. Vith, zu verkaufen. Sich wenden Tel 87 St. Vith.

Sehr anständiges und gut aussehendes
Mädchen
gesucht. Hoher Lohn. Schreiben an Café-Hotel „Le Carrefour" in Houffalize, Tel. Nr. 1.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
für Hausarbeit gesucht. Keine Wäsche. Eventuell auch Stundenfrau. Hotel International, St. Vith.

Trächtige
Kälbin
für Mitte Februar kalbend preiswert zu verkaufen. Bracht Haus Nr. 2.

CORSO

St.Vith - Tel. 85

Samstag	Sonntag	Montag
8.15	4.15 u. 8.15	8.15 Uhr

Ein Schicksalsfilm sondergleichen mit
O. W. Fischer, Anouk Aimée und Nadja Tiller

»Ich suche Dich«

Getrieben von rücksichtsloser Selbstsucht
Besiegt durch ein gläubiges Frauenherz!
Zwei Menschen die die Wahrheit suchten - zwei Menschen die zu Gott fanden.

In deutscher Sprache - Jugendl. zugelassen
Sous-titres français

Sonntag, den 10. Februar 1957
IM SAALE Q. KRINGS

Stiftungsfest

des Schützenvereins »St.Georg« WALLERODE
unter freundlicher Mitwirkung des Musikvereins »Tal-Echo«

THEATERABEND

Es gelangen zur Aufführung:
Hubertus-Mühle (Schauspiel in 4 Aufzügen)
Ein Frauenloser Haushalt (Schwank in 1 Akt)

Kasseneröffnung 19 Uhr — Vorhang 19.30 Uhr

Es ladet freundlichst ein
Schützenverein „St.Georg" Wallerode

Am **10. FEBRUAR** 1957

Kappensitzung

Anschließend **BALL**
im Saale Aachen in
ALDRINGEN

Anfang 19 Uhr 11

Karnevalsverein »Atomklomp«
Leudersdorf

Fahre Fastnacht zum
Rosenmontagszug nach Köln
Anmeldungen baldmöglichst erbeten.

Hermann ROHS, St.Vith
AUTOBUSBETRIEB
Tel. 127

Nehme auch schon Anmeldungen für Pilgerfahrten nach Lourdes gegen Ende April entgegen.

Die neuesten **MODELLE** in Möbeln und **WOLLMATRATZEN** finden Sie stets zu den **günstigsten Preisen und Zahlungserleichterungen.**

Im Möbelhaus Messerich, Oudler
Telefon Reuland 56 — Lieferung frei Haus

Für Fastnacht!

Maskenalben
Guirlanden
Tanzkontroller

Wwe. Hermann DOEPGEN
BUCHHANDLUNG U. SCHREIBWAREN
ST.VITH, Klosterstraße

RESTPAARE

Spottbillig

SCHUHHAUS
Herm. REINARTZ St.Vith

Stets handgemachte wasser dichte Arbeitsschuhe auf Lager.

Ständig auf Lager
Ferkel, Läufer & Faselschweine
zu den billigsten Tagespreisen!
der lux. und yorkshireschen Edelrasse Lieferung frei Haus.
Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Wo kaufe ich meine Möbel?

IM MÖBELFACHGESCHAFT
W.Warny-Spoden St.Vith
AMELERSTRASSE 13, TEL. 250

Eine sehr große Auswahl in In- u. Ausländischen Möbeln. Qualität u. Preis unübertroffen

Teilzahlung und Lieferung frei Haus

Ein Besuch in unseren Lagerräumen wird Sie überzeugen

Esslinger Wolle
Große Auswahl, schöne und moderne Farbtöne Allerbeste Qualität

Daselbst Vertretung für ORION Handstrick-Apparate
A. Schons, Hauptstr.
ST. VITH
(Haus Warny)

Zu verkaufen
1 8jährige Stute, garantiert zugfest, 1 Mähmaschine, 2 Jahre gebraucht, neuwertig, 1 Schlagkarre, eisenbereift. Johann Müller, Oudler 56.

Taxi

In- und Ausland
Tag- und Nachtbetrieb
Edgar Fort, Steinebrück
TELEFON ST.VITH 268

Eine hochtragende
Kälbin
zu verkaufen. Breitfeld 15.

Oedland
zu kaufen gesucht. Auskunft Geschäftsstelle.

Buffet-Herd
Jahrgang 1956 (braun neuwert. 5.900 Fr) sowie GAS-HERD (2 fl neuwert. 2 500 F) umständehalber preiswert zu verkaufen. Dortselbst Geschäftswage zu verkaufen. Malmedyer Straße 28.

TAXI
Klaus Wiesen
Heckingstr. Tel. 249

Empfehle mich für sämtliche Fahrten im In- und Ausland

Gummistempel
liefert
DOEPGEN-BERETZ, St.Vith

DELHAIZE *Le Lion*

Bis 10. Februar 1957

Bei Einkauf ab Fr. 100,- auf alle Artikel **10 %** ausser auf Butter, Zucker, Solo und Gemüse

das bedeutet, um einige Artikel aufzuzählen, z. B.:

1 Kilo Kaffee statt Fr. 70,-- à	Fr. 63,--
1 Dose Nescafe statt Fr. 39 -- à	Fr. 35,--
1/4 kg Chat Noir statt Fr. 33,50 à	Fr. 30,--
1 Liter Arachid-Öl statt Fr. 32, - à	Fr. 29, -
1 Paket Soleil statt Fr 6,- à	Fr. 5 40

usw. usw.

Und denken Sie bereits jetzt am Fastnachtsgetränk

1 Liter Korn statt Fr. 28,- à	**Fr. 9,--**
1 Liter Fine (Genre Cognac) statt Fr. 103,-- à	**Fr. [illegible]**

PREIS! QUALITÄT! AUSWAHL!
bei
G. Schaus, St.Vith - Tel. 257

---

tuba
für Teppiche und Polster

In jeder Kolonialwarenhdl. erhältlich
Sonst: Werner & Mertz, S. A. Eupen

Inserieren Sie in der St. Vither Zeitung

S

Die St.Vither Zeitu
tags und samstags

Nummer 17

Gew

BRÜSSEL. Die ar
Kammer begonne
Gewinnabgabe wi
beendet sein und
voraussichtlich n
gen. 16 Abgeordne
Liste der Redner
Zunächst ergrif
Acker das Wort
Ausführungen de
diesesGesetzentw
tete, der Gedanke
stamme nicht von
dern vom Arbeits
kreisen. Er sei au
aus entstanden d
notwendig sei, d
der Preise Einhalt
beiter hätten sich
erklärt, sie verlan
teil an den stetig
winnen. Die belg
seit 1955 um 39
Belgien sei die P
als in anderen L
mit demselben P
hätten. Auch sei
handel wegen der
fährdet. Bezüglich
kosten sei kein
gen vorhanden.
gelmäßig und lang
abgabe, so beton
zu bestimmt, den
te soziale Vorteile
Van Acker war
gen Vorwürfe de
mit den Sonder
standen ist, die
dieses Gesetz in
würden. Er sagte
lange nur in zwei
machten: für die
lidenversicherung
bensstaatlichen O
Er wies alsdan
keit der zu treffe
Zum Schluß sei
de der Erstmini
der Opposition u

Eine St
In der 27 000
Stadt in den A
te einen ganzen
Aufruhr. Den
wütender Angri
das Rathaus. An
ein Verwaltun
des „Militärdist